

zusammen¹; die nicht zahlreichen nachweisbaren Ausnahmen erklären sich teils aus den notwendigen Differenzen zwischen einem Original und seiner Übersetzung², teils aus den Veränderungen, die der M. Text in der Kirche M.s erlitten hat³.

(4) Neben der Erkenntnis der schweren tendenziösen Eingriffe M.s in den Text ist die wichtigste Einsicht in bezug auf Natur und Art des Textes die, daß der griechische und lateinische Text M.s je ein Zwillingsbruder des bilingualen Textes D, G ist und daher ein Blutsverwandter der Itala und Vulgata (gegenüber dem afrikanischen Text), sowie der Texte, wie sie bei Tert. (in seinen übrigen Schriften)⁴, Irenäus lat., Novatian, Ambrosiaster⁵, Lucifer, Origenes lat., Augustin usw. vorliegen. Die Verwandtschaft mit D, G — und zwar gerade dort, wo diese zusammenstimmen⁶ — ist dabei im höchsten Grade frappant;

1 Doppelt, bez. dreifach bezeugte Korrekturen sind Gal. 1, 1; 1, 7; 1, 8; 3, 6 ff.; 4, 21 f.; 5, 14 (bis); 6, 17; I Kor. 15, 3. 4; I Thess. 4, 15—17; II Thess. 1, 6; Ephes. 2, 11; 2, 17; 5, 31. Auch die Stellen gehören hierher, bei denen M.s Text von zwei oder mehreren Zeugen als gleichlautend mit dem kanonischen bezeugt wird; ferner auch die, wo ein Zeuge eine Lücke angibt und sich die Stelle auch bei den anderen Zeugen nicht findet.

2 Zahn konnte an einigen Stellen die Auskunft gebrauchen, Tert. habe hier willkürlich übersetzt: diese Auskunft durften wir nicht anwenden; allein es macht keinen großen Unterschied, ob die Willkür bei Tert. liegt oder bei dem älteren Übersetzer, wenn eine solche überhaupt anzunehmen ist.

3 In bezug auf diese Veränderungen s. (außer den „Argumenta“, der Hinzufügung von Laod. und der Rezeption der Pastoralbriefe) zu I Kor. 15, 24. 25; I Kor. 15, 38; I Kor. 15, 50(?); II Kor. 5, 10(?); Röm. 1, 24 ff.(?); Röm. 16, 25—27(!); Ephes. 3, 9. Vielleicht ist Gal. 4, 26 keine Korrektur M.s, sondern seiner Schüler.

4 Das Verhältnis, welches hier besteht, genau darzulegen, ist nicht meine Aufgabe; nur soviel sei gesagt, daß der kanonische lateinische Bibeltext der Paulusbriefe, der Tert. vorlag — denn die Annahme, daß er nur einen kanonischen griechischen Text besaß, ist hier ebenso undurchführbar, wie gegenüber den ihm vorliegenden M.-Text — aufs engste mit dem lateinischen M.-Text verwandt gewesen ist, aber doch auch (abgesehen von den Verfälschungen M.s) nicht unbedeutende Verschiedenheiten aufwies.

5 Die Verwandtschaft mit Iren. lat. u. Ambrosiaster ist besonders groß.

6 Der Marciontext steht G noch etwas näher als D und auch d, g etwas näher als D, G.